

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 80=100 (1934)

Heft: 12

Artikel: 100 Jahre Bündner Offiziersgesellschaft

Autor: P.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-12664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre Bündner Offiziersgesellschaft

Die Bündner Offiziersgesellschaft feierte in bescheidenem Rahmen am 16. Dezember d. J. ihr hundertjähriges Bestehen. Sie hielt es für ihre Pflicht, in ehrendem Andenken der Männer zu gedenken, die vor hundert Jahren, kurz nach der Gründung der «Eidgenössischen Militärgesellschaft» in Winterthur, den Beschluss fassten, auch die Bündner Offiziere durch Gründung eines Offiziersvereins anzuspornen zu ausserdienstlicher Betätigung und kameradschaftlichem Zusammenschluss.

Wir entbieten den Bündner Offizieren kameradschaftlichen, herzlichen Gruss und Glückwunsch zu ihrer Tagung. Möge ihre Vereinigung, die erst kürzlich (3. Juli 1932) durch den Zusammenschluss des alten Bündner Offiziersvereins und der Offiziersvereine Engadin und Davos zur «Bündner Offiziersgesellschaft» neuen Aufschwung erhielt, auch im kommenden Jahrhundert fruchtbar weiterwirken durch rege ausserdienstliche Betätigung und mannhaftes Eintreten für die Armee! Die Bündner Offiziere trafen sich am 16. Dezember im Hotel «Steinbock» in Chur. An der offiziellen Feier, umrahmt von Vorträgen des Bataillonspiels 91 und des Churer Männerchors, sprachen der derzeitige Präsident der Gesellschaft, Major i. Gst. *H. Conrad*, und der Chef des Bündner Militärdepartements Oberstlt. *Dr. A. Lardelli*. Ein anschliessendes gemeinsames Mittagessen vereinigte dann die Teilnehmer zu kameradschaftlichem Zusammensein.

Als bleibende Erinnerung wurde eine Festschrift herausgegeben. In dieser gibt Major i. Gst. *H. Conrad* einen geschichtlichen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins seit seiner Gründung und der Kantonsbibliothekar Major *Dr. F. Pieth* erfreut die Leser durch eine Darstellung des Bündner Milizwesens von der Mediationszeit bis zur Zentralisation des Wehrwesens (1874).

Für den zweiten Beitrag verweisen wir auf die Buchbesprechung und begnügen uns hier mit der Wiedergabe einiger Hauptdaten aus der Geschichte der Bündner Offiziersgesellschaft, die wir der fleissigen Arbeit Major Conrads entnehmen, der trotz mangelhafter Quellen und verloren gegangener Protokolle aus zeitgenössischen Presseberichten und privaten Notizen eine zusammenhängende Darstellung der äusseren Schicksale und der inneren Tätigkeit des Offiziersvereins zu schaffen verstand, die ein lebendiges Bild davon gibt, mit wie viel grösseren Schwierigkeiten diese Gesellschaft rechnen musste als die Offiziersvereine anderer Kantone. Erst um die Jahrhundertwende, wo der Ausbau der Rätischen Bahn bessere Verkehrsverhältnisse geschaffen hatte, wurden die durch die grossen örtlichen Ent-

fernungen der Mitglieder gebotenen Hindernisse gemildert, ob-
schon sie auch heute noch eine vollbesuchte gemeinsame Sitzung
erschweren. Es wird nur ausnahmsweise möglich sein, mehr
als einmal im Jahre alle Offiziere zu gemeinsamer Tagung zu
versammeln. In der Regel werden die drei Sektionen Chur,
Engadin und Davos getrennt tagen müssen.

Am 31. Januar 1834 trafen sich bündnerische Offiziere bei
der Beerdigung des Generals Kantonsobristen Joh. Gaud. von
Salis-Seewis und beschlossen, angeregt durch die im Vorjahre
erfolgte Gründung der «Eidgenössischen Militärgesellschaft»,
einen Offiziersverein zu gründen zur Hebung des Wehrwesens
durch ausserdienstliche Arbeit und zur Pflege der Kamerad-
schaft. Ein sogleich gebildeter provisorischer Ausschuss leitete
die nötigen Vorarbeiten ein, und am Pfingstmontag 1834 trafen
sich an die vierzig Offiziere in Chur zur konstituierenden Ver-
sammlung; die Statuten wurden dann erst im Dezember des
gleichen Jahres aufgestellt, wo sich die Vereinigung den Namen
«Militärverein von Graubünden» gab. Als ordentliche Mitglieder
sollten neben den «Offizieren des eidgenössischen Stabes» und
«der bündnerischen Kantonsmilizen» auch Unteroffiziere und
Kadetten zugelassen werden.

Einstweilen bestand dieser Militärverein ohne Anschluss
an den eidgenössischen Verband, erst 1846 erfolgte seine Auf-
nahme in die Eidgenössische Militärgesellschaft. In Würdigung
dieses Beitritts wurde Graubünden 1846/47 Vorort, und dem
Militärverein wurde die Ehre zuteil, die Generalversammlung der
Eidgenössischen Militärgesellschaft im Jahre 1847 in Chur leiten
und 102 Kameraden aus Zürich, Bern, Glarus, Zug, Baselland,
St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau und Waadt begrüßen
zu dürfen. Nach diesem Höhepunkt, der eine weitere Stärkung
des Militärvereins erwarten liess, trat aber eine sehr stille
Periode ein, und seit 1853 scheint jede Vereinstätigkeit aufge-
hört zu haben.

1860 erfolgt eine Neugründung und Aufstellung neuer Sta-
tuten, laut welchen der Verein gebildet wird «aus den im Kan-
ton Graubünden niedergelassenen schweizerischen Offizieren».
Es sollen ordentlicherweise zweimal im Jahre Versammlungen
stattfinden: zur Zeit des Maimarktes in Chur und im Herbst «ab-
wechselnd in den verschiedenen Gegenden des Kantons». Wo
es die Verhältnisse gestatten, sollen sich lokale Offiziersvereine
bilden. Der Verein bildet eine Sektion des Eidgenössischen Offi-
ziersvereins. Doch auch dieser zweite Versuch hatte keine
Dauer. Jedenfalls existierte 1873 nur noch eine Offiziers-Reit-
gesellschaft. Eine dritte Gründung endlich hatte festen Bestand.
Seit 1879, wo sich 20 Offiziere in Chur zu einer Neugründung

entschlossen, besteht der Bündner Offiziersverein ohne Unterbrechung. Er zählte 1881 schon 125 Mitglieder (1931: 197) und nahm sofort Fühlung mit der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. Hatte man bei den ersten Gründungen sofort an die Ausarbeitung ausführlicher Statuten gedacht, so legte man die Frage der Vereinsstatuten «vorläufig» zurück.

Ob man dabei wusste, dass dieses «vorläufig» auf eine Zeitspanne von fast einem halben Jahrhundert hindeutete, bleibe dahingestellt. Jedenfalls wurden diese Statuten erst im Jahre 1927 schriftlich aufgestellt!

Ende der 90er Jahre bestand auch in Davos eine lokale Vereinigung der dort niedergelassenen Offiziere und 1895 erfolgte die Gründung des Offiziersvereins Engadin in Samaden, der allerdings während des Weltkrieges und in den Nachkriegsjahren seine Tätigkeit einstellte, um sie 1930 erneut aufzunehmen.

In einer in Davos abgehaltenen Landsitzung des Bündner Offiziersvereins (3. Juli 1932) erfolgte dann die Vereinigung der beiden bestehenden Vereine zur «Bündner Offiziersgesellschaft», «Offiziersverein Chur» und «Offiziersverein Engadin» bilden jetzt deren Sektionen; die Gesamtgesellschaft ist eine Sektion der S. O. G. Als im Jahre darauf die Hauptversammlung in Davos die Statuten der neuen Gesellschaft genehmigte, konnte der Präsident die erfreuliche Mitteilung machen, dass als dritte Sektion ein Offiziersverein Davos-Prättigau gegründet sei. Der Bestand der Sektionen weist folgende Zahlen auf: Chur 220, Engadin 74, Davos-Prättigau 33 Mitglieder, Vollbestand der B. O. G.: 327 Mitglieder.

Im zweiten Teile seiner verdienstlichen Arbeit gibt der Verfasser einen eingehenden Bericht über die innere Vereinstätigkeit. Eine sehr stattliche Liste von Vorträgen und Uebungen zeigt in überzeugender Weise, dass besonders in der III. Vereinsperiode vom Bündner Offiziersverein tüchtig gearbeitet wurde. Es kann hier unmöglich eingehender darauf eingetreten werden. Wir müssen auf die Festschrift selbst verweisen.

Nochmals aber entbieten wir den Bündner Kameraden unsere herzlichsten Glückwünsche für ein weiteres Gedeihen ihrer Offiziersgesellschaft und sagen mit ihrem Präsidenten: «So steht also die Bündnerische Offiziersgesellschaft am Ende des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens, auf drei Sektionen gegründet, gekräftigt da wie nie zuvor. Bleiben ihr der sie heute erfüllende Geist der Kameradschaft und die herrschende hohe Auffassung von den ausserdienstlichen Pflichten des Milizoffiziers erhalten, so wird sie auch in Zukunft das ihrige zur Weiterbildung ihrer Mitglieder und zur Förderung der Armee beitragen können.»

P. B.